

Impulse, um mit fragenden Kindern über die Offenbarung des Johannes zu sprechen

Mit Kindern über die Johannesoffenbarung sprechen – echt jetzt?

Im Heft-Beitrag soll zum Ausdruck kommen, dass es einer sorgfältigen Abwägung bedarf, ob und wann mit Kindern über die Johannesoffenbarung (oder andere apokalyptische Texte) gesprochen werden kann. Ich plädiere für ein solches Gespräch mit Kindern im Grundschulalter (nur) dann, wenn sie selbst Fragen stellen oder Themen aufwerfen, die die Johannesoffenbarung implizit oder explizit thematisiert. Hier kann sich eine Lernchance eröffnen, einen sperrigen biblischen Text als spannend und lebensrelevant zu erfahren. Ob das schon der Fall ist, wenn Kinder von Drachen sprechen, oder nur, wenn tatsächlich über ein Ende unserer Welt nachgedacht wird, ist für mich Teil einer verantworteten Entscheidung abhängig von den beteiligten Menschen und der konkreten Situation.

Ergibt sich ein Gespräch, möchte ich mit dem Folgenden *keinen Gesprächsleitfaden* aufzeigen, sondern die Gedanken als *Impulse für einen individuellen Prozess* verstanden wissen, denn echte Gespräche lassen sich eben nur bedingt planen. Lehrer*innen können von Leid und Freud (!) durchquerter Planungen ein Lied singen.

Vorbereitung ist essenziell und das Elementarisierungsmodell mit den Fragen nach elementaren Strukturen, Erfahrungen, Zugängen, Wahrheiten und Lernwegen dafür hilfreich. Mögliche Reflexionsimpulse zur eigenen Text-(Re)Lektüre der Johannesoffenbarung:

»Was ist mir daran wichtig? Warum möchte ich mich damit beschäftigen? Was wissen wir exegetisch? Warum möchte ich (nicht) mit einem Kind darüber sprechen? Was kann das Kind/können die Kinder, die ich im Blick habe, schon verstehen, was noch nicht? Welche Emotionen löst die Beschäftigung bei mir aus, welche erwarte ich bei den Kindern?«

Eine aktuelle Exegese zur Offenbarung des Johannes von Konrad Huber findet sich in KatBl 146/3 (2021), 173–178.

Denkbare Kinderfragen, die den Anstoß dazu geben, über die Johannesoffenbarung zu sprechen, könnten zum Beispiel sein:

»Können wir Menschen auch aussterben? Gibt es in der Bibel echt einen Drachen? Ist das Seeungeheuer in der Bibel böse? Wird die Welt irgendwann untergehen?« (vgl. den Beitrag im Heft auf der S. 191).

Ins Gespräch komme ich, wenn ich aktiv zuhöre, also erst einmal interessiert weiterfrage, was das Kind meint und ob ich das Anliegen gut verstanden habe:

»Was meinst du mit ›aussterben‹/›untergehen‹?«
»Wie stellst du dir den ›Drache‹ vor?«
»Das ist eine spannende Frage – wie bist du auf die Frage gekommen?«

Vielleicht nimmt das Gespräch hier eine andere Richtung und es ergibt sich eine ›Pause‹ oder ein Umweg um die knifflige Frage herum, weil wir Gesprächspartner*innen merken, dass das anstrengend werden könnte.

Textstellen aus einer haptisch greifbaren Bibel gemeinsam nachzuschlagen und zu lesen, bringt Kinder in Kontakt mit der Bibel als Gesamtwerk und für Christen Heiligem Buch. Es nimmt das Interesse und die Neugier der Kinder ernst, das Original zu lesen und (vorbereitet) gemeinsam zu schauen, wie die Sätze für alle Beteiligten verständlich formuliert werden können. Eine solche eigene Formulierung kann gegebenenfalls vorbereitet und als Hilfe angeboten werden. Welche Sätze herausgegriffen werden, hängt vom Interesse des Kindes/der Kinder ab. Ein Beispiel für einen Auszug aus der Offenbarung des Johannes, zum ›Drache‹ (Offb 12,1.3–4.7–9.13–14 nach der neuen Einheitsübersetzung):

¹ *Dann erschien ein großes Zeichen am Himmel: eine Frau, mit der Sonne bekleidet; der Mond war unter ihren Füßen und ein Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt. (...)*

³⁻⁴ *Ein anderes Zeichen erschien am Himmel und siehe, ein Drache, groß und feuerrot, mit sieben Köpfen und zehn Hörnern und mit sieben Diademen auf seinen Köpfen. Sein Schwanz fegte ein Drittel der Sterne vom Himmel und warf sie auf die Erde herab.*

⁴ *Der Drache stand vor der Frau, die gebären sollte; er wollte ihr Kind verschlingen, sobald es geboren war.*

⁷⁻⁹ *Da entbrannte im Himmel ein Kampf; Michael und seine Engel erhoben sich, um mit dem Drachen zu kämpfen. Der Drache und seine Engel kämpften, aber sie hielten*

nicht stand und sie verloren ihren Platz im Himmel. Er wurde gestürzt, der große Drache (...).

¹³⁻¹⁴ Als der Drache erkannte, dass er auf die Erde gestürzt war, verfolgte er die Frau, die den Sohn geboren hatte. Aber der Frau wurden die beiden Flügel des großen Adlers gegeben, damit sie in die Wüste an ihren Ort fliegen konnte.

Eigene vorbereitete Formulierung zu dieser Bibelstelle:

¹ Am Himmel erschien ein Zeichen: Da war eine Frau, sie hatte die Sonne als Kleid an und stand auf dem Mond. Auf ihrem Kopf war ein Kranz aus zwölf Sternen.

³⁻⁴ Am Himmel tauchte ein großer, feuerroter Drache auf. Er hatte sieben Köpfe, zehn Hörner und auf den Köpfen sieben Diademe. Mit seinem Schwanz fegte er ein Drittel der Sterne vom Himmel. Die Sterne fielen auf die Erde hinunter.

⁴ Auf der Erde stand eine schwangere Frau, die sehr bald ihr Kind bekommen sollte. Der Drache wollte dieses Kind, wenn es geboren wurde, auffressen.

⁷⁻⁹ Da kam es im Himmel zu einem Kampf: Michael und seine Engel kämpften gegen den Drachen und dessen Engel. Der Drache und seine Engel kämpften auch, verloren aber und wurden auf die Erde gestürzt.

¹³⁻¹⁴ Als der Drache merkte, dass er auf die Erde gefallen war, wollte er das Baby der Frau fangen. Aber die Frau und das Baby bekamen große Adlerflügel. Damit konnten sie an einen sicheren Ort in der Wüste fliegen.

Es handelt sich um eine recht lange Passage. Sie kann schrittweise gelesen, umformuliert und entdeckt werden. Schon beim schrittweisen Lesen bieten sich praktische Umsetzungen an:

- »Im Text wird ein Drache beschrieben. Male diesen Drache so genau wie möglich!« Neben dem Malen bietet sich auch ein Legen aus vorhandenen Materialien an (Tücher, Klötze, Naturmaterialien, Lego ...). Ausgehend von den Produkten kann das »Feuerrot« des Drachens als symbolisch thematisiert werden: Der Drache hat die Farbe von Feuer und Blut, in der wir uns auch Teufel vorstellen.
- »Male auch die Frau aus dem Text so genau wie möglich.« Ausgehend von beiden Bildern bzw. Produkten kann auf die Zahlen eingegangen werden: In der »Sieben« und der »Zwölf« kann man einen Zusammenhang zwischen den beiden Figuren finden: $7 = 3 + 4$; $12 = 3 \times 4$. Die beiden Figuren gehören zusammen, sind aber eben doch ganz unterschiedlich. Sie stehen für Gutes und Schlechtes, die hier miteinander kämpfen.

Die **Zahlensymbolik** erschließt der im Heft-Text angesprochene Artikel für Kinder: *Schiefer-Ferrari, Markus, Können Zahlen heilig sein?*, in: *Biesinger, Albert/Kohler-Spiegel, Helga/Hiller, Simone (Hg.)*, Warum dürfen Adam und Eva keine Äpfel essen? Kinderfragen zur Bibel – Forscherinnen und Forscher antworten, München 2014, 23–31.

Sprachlich ist die Johannesoffenbarung von Allegorien geprägt: Die Tiere (Drache, Pferde, Schlange, Lamm ...) sind keine Fabelwesen, sondern jedes Tier ist ein Sym-

bol. Allerdings sind uns die Symbole in der Apokalypse-Geschichte so fremd, dass wir sie nicht mehr verstehen. Symbole, die wir heute leicht verstehen, sind zum Beispiel ein Herz, ein Vorfahrt-achten-Schild oder ein Emoticon/Emotji in einer Kurznachricht. Ausgehend von einem solchen Symbol, das die Kinder kennen, können weitere Symbole aus unserer Welt gesammelt und gedeutet werden. Anschließend kann gemeinsam nachgedacht werden, für was ein Drache, ein neugeborenes Kind, ein Seeungeheuer, Engel und andere Symbole stehen könnten.

Eine elementare Struktur der Johannesoffenbarung ist das Hervortreten einer neuen Welt. Grundschulkinder könnten diese Formulierung verstehen: »Es gab eine Zeit, in der ging es vielen Menschen nicht gut. Die Geschichte, die in der Bibel ganz am Ende steht, hat diesen Menschen gezeigt, dass Gott die Welt für sie ändern möchte. In der Apokalypse-Geschichte schafft Gott deshalb mit uns Menschen eine neue Welt für uns Menschen.«

Entwicklungspsychologisch wird davon ausgegangen, dass Kinder im Grundschulalter dualistische Strukturen gut verstehen: groß – klein, gut – schlecht, hell – dunkel, vorher – nachher. Kinder können benennen, was sie an der Welt stört – und was anders werden sollte. »Erzähle, was dich an der Welt stört. Und sage, was du dir stattdessen Gutes auf der Erde wünschst.« (Hier kann ein Beispiel hilfreich sein: »Mich stört, dass wir Menschen mit unserem Konsum so viel Dreck in die Luft pusten, dass das Polareis schmilzt. Ich wünsche mir stattdessen, dass das Polareis für Eisbären, Seehunde und andere Tiere erhalten bleibt.«)